

2024

Abitur

Original-Prüfung
mit Lösungen

**MEHR
ERFAHREN**

Hamburg

Deutsch

+ *Schwerpunktthemen 2024*
+ *Übungsaufgaben*



STARK

Inhalt

Vorwort

Hinweise und Tipps zum Abitur

1 Grundlagen	I
2 Prüfungsstoff	III
3 Aufgabenarten	VII
4 Anforderungsbereiche (AFB).....	X
5 Operatoren	XI
6 Allgemeine Tipps für die Abiturklausur	XIII

Übungsaufgaben im Stil des Abiturs in Hamburg

Schwerpunkt I: „Wer treten wollte, mußte sich treten lassen“ – Autorität und Gehorsam in Werken des 20. und 21. Jahrhunderts

Aufgabe 1:

Interpretation und Vergleich literarischer Texte (Grundlegendes Niveau)

(zu: Heinrich Mann, *Der Untertan*)

Carl Sternheim, <i>Der Snob</i>	1
---------------------------------------	---

Aufgabe 2:

Interpretation und Vergleich literarischer Texte (Erhöhtes Niveau)

(zu: Heinrich Mann, *Der Untertan*)

Theodor Fontane, <i>Effi Briest</i>	15
---	----

Aufgabe 3:

Vergleichende Untersuchung eines Romanauszugs und eines Films

(Grundlegendes Niveau)

(zu: Michael Haneke, *Das weiße Band*)

Hermann Hesse, <i>Unterm Rad</i>	28
--	----

Aufgabe 4:

Vergleichende Untersuchung eines Films und eines Romans

(Erhöhtes Niveau)

(zu: Michael Haneke, *Gewalt und Medien*; Heinrich Mann, *Der Untertan*)

Filmstill aus Michael Haneke, <i>Das weiße Band</i>	40
---	----

Schwerpunkt II: Lyrik

Aufgabe 5:

Gedichtinterpretation (Grundlegendes Niveau)

Johann Wolfgang von Goethe, *Das Göttliche* 49

Aufgabe 6:

Gedichtinterpretation (Grundlegendes Niveau)

Conrad Ferdinand Meyer, *Auf dem Canal grande* 55

Aufgabe 7:

Vergleichende Untersuchung eines Gedichts und eines Prosatextes
(Erhöhtes Niveau)

Conrad Ferdinand Meyer, *Auf dem Canal grande*
Thomas Mann, *Der Tod in Venedig* 56

Aufgabe 8:

Gedichtvergleich (Erhöhtes Niveau)

Christian Friedrich Daniel Schubart, *Die Linde*
Arne Rautenberg, *kiefer* 65

Schwerpunkt III: Woyzeck

Aufgabe 9:

Materialgestütztes Schreiben argumentierender Texte (Grundlegendes Niveau)

(zu: Georg Büchner, *Woyzeck*) 76

Aufgabe 10:

Interpretation und Vergleich literarischer Texte (Grundlegendes Niveau)

(zu: Georg Büchner, *Woyzeck*)

Ernst Toller, *Der deutsche Hinkemann* 88

Aufgabe 11:

Erörterung literarischer Texte (Erhöhtes Niveau)

(zu: Georg Büchner, *Woyzeck*)

Friedrich Schiller, *Die Worte des Glaubens* 100

Aufgabe 12:

Erörterung literarischer Texte (Erhöhtes Niveau)

(zu: Georg Büchner, *Woyzeck*)

Auszug aus einem Interview mit dem Regisseur Ulrich Rasche 107

Schwerpunkt IV: Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen

Aufgabe 13:

Erörterung pragmatischer Texte (Grundlegendes Anforderungsniveau)

Andreas Öhler, *Wumms, ruckel, ruckel, wumms* 117

Aufgabe 14:

Analyse und Erörterung pragmatischer Texte (Erhöhtes Anforderungsniveau)

Alexander Kissler, *Donald Trump, Don Giuseppe und das Elend der Berichterstattung* 127

Abiturprüfungsaufgaben 2019 – Erhöhtes Anforderungsniveau (Auswahl)

Aufgabe 3: Vergleich lyrischer Texte

Ludwig Tieck, *Wonne der Einsamkeit*

Erich Kästner, *Kleines Solo* EA 2019-1

Aufgabe 4: Analyse und Erörterung pragmatischer Texte (Thema: Sprache)

Jens Jessen, *Die große Heuchelei* EA 2019-12

Abiturprüfungsaufgaben 2020 – Erhöhtes Anforderungsniveau (Auswahl)

Aufgabe 4: Analyse und Erörterung pragmatischer Texte (Thema: Sprache)

Peter Eisenberg, *Finger weg vom generischen Maskulinum!* EA 2020-1

Abiturprüfungsaufgaben 2021 – Grundlegendes Anforderungsniveau (Auswahl)

Aufgabe 3: Interpretation eines lyrischen Textes

Mascha Kaléko, *Das Ende vom Lied* GA 2021-1

Abiturprüfungsaufgaben 2021 – Erhöhtes Anforderungsniveau (Auswahl)

Aufgabe 2: Gedichtinterpretation und Vergleich mit einem Kurzprosatext

Hilde Domin, *Vorsichtige Hoffnung*

Günter Kunert, *Häuser an der Spree* EA 2021-1

Abiturprüfung 2023 www.stark-verlag.de/mystark

Sobald die Original-Prüfungsaufgaben 2023 freigegeben sind, kann eine Auswahl davon als PDF auf der Plattform MyStark heruntergeladen werden (Zugangscode vgl. Umschlaginnenseite des Buches).

Vorwort

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

der vorliegende Band hilft Ihnen bei der gezielten und optimalen Vorbereitung auf die **schriftliche Abiturprüfung 2024** im Fach **Deutsch**.

Das einführende Kapitel „**Hinweise und Tipps**“ ...

- informiert Sie über die offiziellen Vorgaben und macht Sie mit den zur Wahl gestellten Aufgabenarten vertraut.
- liefert praktische Tipps, wie Sie bei der Bearbeitung der Aufgaben am besten vorgehen, und enthält eine Liste mit gängigen Operatoren.

Der anschließende Trainingsteil ...

- bietet Ihnen **Übungsaufgaben** im Stil der Prüfung.
- enthält eine Auswahl von **originalen Prüfungsaufgaben** aus den **Jahren 2019 bis 2023**, die Ihnen zeigen, was im Abitur auf Sie zukommt.
- führt Ihnen anhand von **ausformulierten Lösungen** unserer Autorinnen und Autoren vor Augen, wie ein mustergültiger Aufsatz geschrieben sein könnte.

Sollten nach Erscheinen dieses Bandes noch wichtige Änderungen in der Abiturprüfung 2024 von der Schulbehörde bekannt gegeben werden, finden Sie aktuelle Informationen dazu im Internet unter: www.stark-verlag.de/mystark

Wir wünschen Ihnen eine effektive Abiturvorbereitung und eine erfolgreiche Prüfung!

Die Autorinnen und Autoren sowie der Verlag

Hinweise und Tipps zum Abitur

1 Grundlagen

1.1 Vorgaben für die Abiturprüfung Deutsch

Zentraler Bestandteil der Profiloberstufe sind die von Ihrer Schule entwickelten **Profile** mit sprachlichem, naturwissenschaftlichem, gesellschaftswissenschaftlichem, künstlerischem, sportlichem oder beruflichem Schwerpunkt. Bei der Auswahl Ihrer Belegfächer sind folgende drei Aspekte zu beachten:

- verbindliche Kernfächer,
- zu Profilbereichen zusammengefasste Fächer
- und weitere gemäß den Belegverpflichtungen zu wählende Fächer.

Deutsch gehört neben Mathematik und einer weitergeführten Fremdsprache zu den sogenannten **Kernfächern**. Die Kernfächer müssen von allen Schülern belegt werden: Mindestens zwei Kernfächer sind auf **erhöhtem Anforderungsniveau** zu belegen, ein Kernfach kann auf **grundlegendem Anforderungsniveau** belegt werden. Der Unterricht in den Kernfächern wird in den vier Semestern der Studienstufe durchgängig mit vier Unterrichtswochenstunden unterrichtet. Mindestens zwei der drei Kernfächer sind Prüfungsfächer, davon muss in mindestens einem Kernfach die schriftliche Prüfung auf erhöhtem Anforderungsniveau abgelegt werden. In welchen Fächern Sie die Abiturprüfung ablegen wollen, legen Sie zu Beginn des dritten Semesters fest.

Die **Abiturprüfung** besteht aus vier Teilprüfungen, drei schriftlichen und einer mündlichen. Die **mündliche Abiturprüfung** wird in Form einer Präsentationsprüfung oder der klassischen dreißigminütigen Prüfung (mit einer Vorbereitungszeit von weiteren 30 Minuten) durchgeführt. Diese kann auf erhöhtem oder grundlegendem Niveau abgelegt werden, je nachdem, auf welcher Niveaustufe Sie das Fach belegt haben. Zwei **schriftliche Prüfungen** müssen Sie auf erhöhtem Anforderungsniveau ablegen (mindestens eine davon in einem Kernfach). Die schriftlichen Abituraufgaben im Fach Deutsch werden wie in fast allen anderen Fächern zentral gestellt.

Die erste Aufgabe stammt von der Hamburger Schulbehörde, die anderen drei Aufgaben können von der Hamburger Schulbehörde gestellt oder dem **gemeinsamen Aufgabenpool** aller Bundesländer entnommen sein. Diese Aufgaben werden auf der Grundlage der Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife in enger Zusammenarbeit der Länder mit dem IQB (Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen) entwickelt.

Die schriftliche Abiturprüfung findet am Ende des vierten Semesters zwischen dem 22. April und dem 8. Mai 2024 statt. Die mündliche Abiturprüfung wird wahrscheinlich Ende Juni abgehalten.

1.2 Zeitrahmen und Ablauf der schriftlichen Prüfung

In der schriftlichen Abiturprüfung im Fach Deutsch werden Ihnen sowohl im grundlegenden Anforderungsniveau als auch im erhöhten Anforderungsniveau vier **unterschiedliche Aufgaben** vorgelegt, von denen Sie **eine auswählen**. Zur Bearbeitung stehen Ihnen 255 Minuten (grundlegendes Anforderungsniveau) beziehungsweise 315 Minuten (erhöhtes Anforderungsniveau) zur Verfügung. Die Arbeitszeit schließt Lese- und Auswahlzeit ein.

Zu Beginn der Arbeitszeit sollten Sie rasch eine Auswahl treffen, damit Sie möglichst schnell mit der Arbeit an Ihrem Thema beginnen können. Sicher werden Sie in Ihrer Vorbereitung auf die Abiturprüfung mindestens einen der zentral gestellten Schwerpunkte genauer und intensiver vorbereitet haben. Überprüfen Sie, ob Sie die Fragestellung zum Themenbereich in der Kopplung mit dem Aufgabentypus sicher bearbeiten können, denn die Auswahl der richtigen Aufgabe kann den Erfolg Ihrer Arbeit maßgeblich beeinflussen.

Haben Sie sich für eine Aufgabe entschieden, sollten Sie möglichst nicht mehr wechseln, denn das wäre verschenkte Zeit.

Der weitere **Prüfungsverlauf** könnte sich folgendermaßen darstellen:

- Lesen Sie die Aufgabenstellung der von Ihnen ausgewählten Aufgabe nochmals genau durch.
- Notieren Sie sich kurz, was von Ihnen verlangt wird. Damit verdeutlichen Sie sich die Aufgabenstellung.
- Machen Sie sich noch einmal die Anforderungen der Operatoren bewusst.
- Lesen Sie das vorgegebene Textmaterial und machen Sie sich erste Randnotizen.
- Beginnen Sie dann mit der genauen Textarbeit. Arbeiten Sie dabei mit den Ihnen vertrauten Markierungen, mit Farben und Randnotizen.
- Entwerfen Sie eine Stoffsammlung. Machen Sie sich dabei Notizen zu den Aspekten, die Sie ansprechen wollen.
- Entwerfen Sie eine Gliederung für Ihre Abiturklausur, indem Sie Ihre Aufzeichnungen ordnen.
- Beginnen Sie mit der Ausarbeitung Ihrer Klausur. Arbeiten Sie Punkt für Punkt die Gliederung ab und vergewissern Sie sich immer wieder, ob Ihre Ausführungen stimmig und überzeugend sind.
- Prüfen Sie, ob Sie die Aufgabenstellung im Blick behalten und die Anforderungen der Operatoren erfüllen.
- Am Ende der Arbeitszeit lesen Sie Ihren Text noch einmal durch, nehmen eventuell Verbesserungen vor und kontrollieren Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik.

Kernfach Deutsch (Hamburg): Abiturprüfung 2020
Erhöhtes Anforderungsniveau – Aufgabe IV

Aufgabenart

Analyse und Erörterung pragmatischer Texte

Thema

Sprache

Text

Eisenberg, Peter: *Finger weg vom generischen Maskulinum!* (2018)

Teilaufgaben

1. Stellen Sie den Argumentationsgang des vorliegenden Textes von Peter Eisenberg dar und erläutern Sie die Intention des Textes. (40 %)
2. Erörtern Sie ausgehend vom Text die Berechtigung einer Sprachregulierung in Bezug auf Gendergerechtigkeit. Beziehen Sie dabei Ihre im Unterricht erworbenen Kenntnisse über Sprachverwendung in gesellschaftlichen Zusammenhängen und über das Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit ein. (60 %)

Peter Eisenberg: Finger weg vom generischen Maskulinum! (2018)

Seit mehr als vierzig Jahren gibt es bei uns einen öffentlichen Diskurs über Notwendigkeit und Möglichkeit einer geschlechtergerechten Sprache, aber selten war er so intensiv wie in diesem Sommer. Und die vertretenen Positionen erweisen sich als kaum vereinbar, echte Kompromisse sind selten. Das gilt weitgehend auch für die beteiligten Sprachwissenschaftler, besonders bei der zu ihrer Domäne gehörenden Frage nach dem Verhältnis von Genus und Sexus, dem grammatischen und dem natürlichen Geschlecht.

Zugespitzt hat sich der Streit am sogenannten generischen Maskulinum, das bei Personenbezeichnungen wie Lehrer, Schlosser, Soldat, Spion in Erscheinung tritt. Die-
nen sie in der Grundbedeutung der Bezeichnung von Männern oder sind sie geschlechtsneutral in dem Sinn, dass sie gar keinen Bezug zum natürlichen Geschlecht haben, also weder auf männlich oder weiblich noch auf inter, trans, queer¹ und so weiter fixierbar sind? Ist es so, dann wäre durch das generische Maskulinum auch niemand diskriminiert, gleichgültig, welche Geschlechtsidentität er persönlich hat.

Um es deutlich zu sagen: Die hier vorgelegte Verteidigung des generischen Maskulinums richtet sich nicht gegen die Verwendung des Deutschen als geschlechtergerechte Sprache, sondern gegen seine Misshandlung und Manipulierung in vermeintlich guter Absicht. Denn gerade das generische Maskulinum ist eine in der Sprache tief verankerte, elegante und leistungsstarke Möglichkeit zur Vermeidung von Diskriminierung.

Am Diskurs beteiligte Sprachwissenschaftler sind geteilter Meinung, einige haben sich in letzter Zeit vom generischen Maskulinum distanziert. So schreiben die Kolleginnen Gabriele Diewald und Anja Steinhauer in der Dudenbroschüre „Richtig gendern“ (Berlin 2017), man solle das Maskulinum vermeiden. Es mache Frauen unsichtbar und sei nicht der Grammatik eingeschrieben, sondern lediglich eine Gebrauchsgewohnheit, die man ändern könne. Dem Leser wird geraten, einmal jemanden zu fragen: Wer ist dein Lieblingsschauspieler? Als Antwort würden ihm fast ausschließlich Männer genannt werden. Denn in unseren Köpfen seien solche Wörter fest mit „männlich“ verbunden. Man spricht hier auch von männlichen Stereotypen.

Solche Stereotypen gibt es, das ist keine Frage. Sie sind aus der Grundbedeutung von Lehrer (einer, der lehrt) oder Schauspieler (einer, der schauspielert) und so weiter abgeleitet, sie ändern aber an der Grundbedeutung nichts. Die von den Autorinnen gegebene semantische Charakterisierung des generischen Maskulinums „Frauen sind mitgemeint“ ist inkorrekt. Frauen sind gar nicht gemeint, ebenso wenig wie Männer oder Geschlechtsidentitäten jenseits der binären² Norm. Darin liegt gerade das Spezifische des generischen Maskulinums. Ein Wort wie Lehrer hat genau zwei Bausteine, nämlich den Verbstamm *lehr* und das Substantivierungssuffix *er*, das zu Bezeichnungen von Personen führt, die das tun, was der Verbstamm besagt. Solche Substantive können eine ganze Reihe von daraus abgeleiteten Bedeutungen haben, die alle nichts an der Grundbedeutung ändern.

So kann Raucher nicht nur jemanden bezeichnen, der raucht, sondern auch ein Abteil, in dem geraucht werden darf. Ein Seufzer kann auch eine Lautäußerung sein, ein Träger kann ein T-Träger, ein Gepäckträger, ein Hosenträger und vieles mehr sein. Und ist ein Gesetzgeber männlich oder auch nur belebt? Solche abgeleiteten Bedeutungen sind regelhaft und gut verstanden. Sie zeigen, dass es mit der Bindung der erstsubstantive an „männlich“ nicht weit her ist. An der Grundbedeutung ändern sie nichts. Sie bleibt gültig und ist jeweils vorausgesetzt.

Schon als Kinder haben wir gern jemanden gebeten, ein Möbelstück, ein Musikinstrument und eine Farbe zu nennen. Die Antwort war mit statistisch signifikanter Häufigkeit Tisch, Geige und rot. Das sind die jeweiligen Prototypen, die wir zuerst im Kopf haben, die aber wie die Stereotype nicht das Geringste an der Bedeutung von Möbelstück und so weiter ändern. Assoziationstests sind unbrauchbar, wenn es um die Frage geht, welches die Grundbedeutung von Lehrer, Spion oder Soldat ist. Das gilt sogar dann, wenn fast alle Spione und Soldaten Männer sind. Schon ein einfacher Satz wie „Unter den Grundschullehrern gibt es zu wenig Männer“ zeigt das. Der ungerechtfertigte Kampf gegen einen produktiven Mechanismus zur Bildung von Substantiven (wie die auf *er*) kann nicht gewonnen werden. Er kann jedoch erheblichen Schaden anrichten.

In der genannten Dudenbroschüre (Seite 114) findet sich ein bemerkenswertes Zitat aus einem Text von Antje Baumann, die im Sprachbüro des Bundesjustizministeriums tätig ist: „Denn die spezielle Textsorte ‚Gesetz‘ hat Merkmale, die mit dem geschlechtergerechten Formulieren kollidieren: Abstraktion von allen Merkmalen einer Person, die für das zu regelnde Rechtsverhältnis irrelevant sind (wie z. B. vom natürlichen Geschlecht eines Schuldners, Täters etc.).“ Genau. Warum sollen wir bei Rechtstexten, bei wissenschaftlichen und anderen Textsorten dauernd das natürliche

Geschlecht vor uns hertragen? Das kann gut, notwendig und richtig sein, darf aber niemals zum Zwang werden.

Eine weitere Attacke auf die Maskulina wird in einer Reportage der Wochenzeitung „Die Zeit“ (30. Mai) geritten. Sie zitiert den Berliner Anglisten Anatol Stefanowitsch mit der Äußerung, es gebe auf der Höhe des aktuellen Forschungsstandes keine einzige linguistisch fundierte Verteidigung des generischen Maskulinums. Im „Tagespiegel“ (6. Juni) erklärt der Kollege, was er damit meint: Wieder sind es Assoziations-
tests des Typs *Nennen Sie Ihren Lieblingsmusiker*. Wir brauchen ihn nach den Ausführungen zur Duden-Broschüre nicht weiter zu kommentieren.

Eine linguistisch fundierte Verteidigung der in der „Zeit“ geäußerten diffamierenden Äußerung des Kollegen ist das nicht. Und immerhin sollte man zur Kenntnis nehmen, dass die Seite der Zeitung, auf der Stefanowitschs Text steht, voll von generischen Maskulina ist. Da ist die Rede vom Fortschrittsbringer, vom Kämpfer, vom Syrer, vom Vertreter des syrischen Volkes, von den Kurden, den Sunniten und so weiter und so fort. Was sollten wir bloß ohne das generische Maskulinum anfangen?

Auch die „Süddeutsche“ beteiligt sich an der Jagd auf die unschuldige grammatische Kategorie generisches Maskulinum. Prominente Autoren sind der neue Direktor des Instituts für Deutsche Sprache Mannheim, Henning Lobin, und die Mainzer Sprachwissenschaftlerin Damaris Nübling. Unter dem Titel „Genus, Sexus, Nexus“ („SZ“ vom 7. Juni) stellen sie fest, die Idee des generischen Maskulinums sei falsch. Grundlegend für ihre Behauptung ist, „dass Personenbezeichnungen wie Terrorist, Spion, Physiker, Lehrer, Erzieher, Florist oder Kosmetiker ein sogenanntes soziales Geschlecht aufweisen, das unterschiedlich stark ausgeprägt sein kann. Es leitet sich aus dem realen Geschlechteranteil ab und aus Stereotypen, die man der jeweiligen Personengruppe zuschreibt.“

Erneut wird dann von einem Assoziationstest erzählt, der deutlich macht, dass beim Wort Spion das soziale Geschlecht „männlich“ ausgeprägt ist. Und wieder zeigen einfache Sätze wie „Der BND stellt heute vermehrt Frauen als Spione ein“ ein Maskulinum, dessen Grundbedeutung generisch ist. Man kann das für alle von Lobin/Nübling genannten Wörter ebenso zeigen. Und wie eben ist der Artikel auf der Zeitungsseite und auf ihrer Rückseite von generischen Maskulina umgeben: Manager, Philharmoniker, Ex-Knackis, Flüchtlinge, Betreuer, junge Polen, Amerikaner und so weiter und so fort.

Wir sollten unsere Sensibilität für offene und besonders für versteckte sprachliche Diskriminierung von Frauen weiter schärfen. Genauso rücksichtsvoll haben wir mit Geschlechteridentitäten umzugehen, die nicht ins binäre Schema passen.

Das Deutsche ist in dieser Hinsicht sehr ausdrucksstark. Ein geschlechtergerechtes Durchregeln, das Eingriffe in die Sprache einschließt und uns ein permanent schlechtes Sprachgewissen macht, lehnen wir ab. Wo die Normalsprecherin und der Normalsprecher nicht mehr reden und schreiben können, wie ihnen Hand, Kopf und Schnabel gewachsen sind, vergehen wir uns an ihnen und an der Sprache.

Wenn wir dafür sorgen, dass es in Zukunft mehr Dirigentinnen, Richterinnen, Pfarrerinnen und Filmemacherinnen gibt als jetzt, tun wir etwas für die Gleichstellung aller in der Gesellschaft. Das soziale Geschlecht vieler Personengruppen wird sich dann

110 verändern, und falsch bewertete Assoziationstests werden überflüssig. Über einen Krieg gegen das generische Maskulinum erreichen wir das mit Sicherheit nicht.

(1189 Wörter)

Aus: Peter Eisenberg: *Finger weg vom generischen Maskulinum!*, Tagesspiegel vom 08. 08. 2018, <https://www.tagesspiegel.de/wissen/debatte-um-den-gender-stern-finger-weg-vom-generischen-maskulinum/22881808.html>

Erläuterungen:

1 inter, trans, queer:

inter: Kurzform für: intergeschlechtliche Menschen, d. h. Personen, die mit körperlichen Merkmalen geboren werden, die medizinisch als „geschlechtlich uneindeutig“ gelten.

trans: Kurzform für: transgeschlechtliche Menschen, d. h. Personen, die nicht in dem Geschlecht leben können oder wollen, welchem sie bei ihrer Geburt zugeordnet wurden.

queer: Kurzform für: queer lebende Menschen, d. h. Personen, deren Geschlecht oder Sexualität sich nicht mit den gängigen Kategorien der Zwei-Geschlechter-Ordnung erfassen lässt.

2 *binär*: aus zwei Einheiten bestehend.

Hinweise und Tipps

Bei der **ersten Teilaufgabe** sollen Sie den **Argumentationsgang** des gegebenen Textes darstellen. Es kommt also nicht nur darauf an, die zentralen Aussagen des Textes wiederzugeben, sondern vor allem darauf, wie der Autor seine in der Überschrift formulierte Position argumentativ entwickelt. Hierzu müssen Sie zunächst die **inhaltlichen Zusammenhänge durchdringen**. Halten Sie neben jedem Absatz in Stichpunkten fest, worum es in der jeweiligen Passage im Kern geht. Im nächsten Schritt bilden Sie **übergeordnete Sinnabschnitte**, die dem **Gedankengang des Autors** entsprechen. Dabei helfen Ihnen folgende Fragen:

- Welcher **Ausgangspunkt** liegt den Ausführungen zugrunde?
- Was ist die **zentrale These** des Autors?
- Wie **begründet** er diese?
- Welche **Beispiele** werden im Text genannt und was soll damit veranschaulicht werden?
- Zu welcher **Schlussfolgerung** kommt der Autor?

Die Länge eines Sinnabschnitts ist von den Schwerpunktsetzungen abhängig. So stellt der Autor die Gründe, die andere gegen seine Position anführen, eher überblicksartig zusammen, während er durch eine umfassende Sammlung von Kritikpunkten die Argumente seiner Gegner entkräften möchte. Ihre Darstellung gewinnt an Kontur, wenn Sie auf die **zentralen Argumente** des Autors mit der gebotenen **Ausführlichkeit** eingehen und längere Passagen, die vor allem der Veranschaulichung dienen, stärker rafften.

Im Rahmen der ersten Teilaufgabe sollen Sie auch genauer auf die **Intention des Textes** eingehen. Da Sie den Text bereits in übergeordnete Sinnabschnitte eingeteilt haben, wird es Ihnen nicht schwerfallen, die zentralen **Absichten des Autors** zu benennen. Durch **passende Zitate** aus dem Ausgangstext können Sie diese erläutern. Im vorliegenden Fall bietet es sich an, auch auf die **Überschrift** des Kommentars einzugehen,

da hier nicht nur die inhaltliche Position des Autors deutlich zum Ausdruck kommt, sondern auch seine Haltung in der Diskussion zur gendergerechten Sprache. Der Schwerpunkt der Aufgabenstellung liegt auf der **zweiten Teilaufgabe** (60 % der Bewertung). Es soll **erörtert** werden, ob **Sprachregulierung in Bezug auf Gendergerechtigkeit berechtigt** ist. Dieser Arbeitsauftrag zielt auf eine **dialektische Betrachtung** des Themas ab. Das heißt, Sie **müssen sowohl Argumente für als auch gegen entsprechende Eingriffe in die Sprache** finden. Da Sie in Ihrer Erörterung vom Text ausgehen sollen (vgl. Aufgabenstellung), sollten Sie bei der Vorarbeit prüfen, an welchen Stellen Sie Eisenberg zustimmen können und an welchen Sie eine andere Position haben. Ihre Suche nach Argumenten beginnen Sie also am besten beim Text, der Ihnen Anhaltspunkte sowohl für die Kontra- als auch für die Pro-Seite liefert – sie sollte aber auch darüber hinausgehen. Denn laut Aufgabenstellung sollen Sie **aus dem Unterricht erworbene Kenntnisse über Sprachverwendung in gesellschaftlichen Zusammenhängen** und über das **Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit** in Ihre Ausführungen einfließen lassen. Vergewissern Sie sich daher, was Sie im Unterricht darüber gelernt haben, und versuchen Sie, es auf die zu erörternde Thematik zu beziehen. Überlegen Sie beispielsweise, inwieweit **Sprache das Denken der Menschen beeinflussen** kann und ob dies für die **Geschlechtergerechtigkeit relevant** sein könnte. Bevor Sie mit dem Schreiben beginnen, sollten Sie **mithilfe eines Schreibplans** Ihre Erörterung so vorstrukturieren, dass ein Gliederungsprinzip erkennbar ist. Bei der vorliegenden Lösung sind die **Argumente alternierend angeordnet**, da jedem Kontra-Argument ein entsprechendes Pro-Argument gegenübergestellt wird. Es ist jedoch **auch eine blockweise Anordnung denkbar**. Wichtig ist, dass Sie am Ende beide Seiten gegeneinander abwägen und Ihren **eigenen Standpunkt** herausstellen.

Lösungsvorschlag

In seinem Kommentar „Finger weg vom generischen Maskulinum!“, der am 8. August 2018 im Tagesspiegel erschienen ist, spricht sich Peter Eisenberg **für die Verwendung des generischen Maskulinums** aus und **warnt vor zu starken Eingriffen** in die deutsche Sprache.

Im ersten Sinnabschnitt (vgl. Z. 1–20) konstatiert Eisenberg zunächst, dass der jahrzehntelange Streit um geschlechtergerechtes Formulieren noch nie so hitzig geführt wurde wie im Sommer 2018, und **stellt die Kernfrage** in dieser Diskussion heraus. Es gehe im Grunde darum, **welche Bedeutung Personenbezeichnungen** zugrunde liegt, die **in grammatischer Hinsicht männlich** sind. Sind damit in erster Linie Männer gemeint oder sind diese Bezeichnungen geschlechtsneutral? Bevor der Sprachwissenschaftler seine Argumentation entfaltet, um sich für die zuletzt genannte Sichtweise auszusprechen, möchte er sich von dem Verdacht befreien, dass er sich gegen Geschlechtergerechtigkeit in der Sprache wende. Daher betont er, es

Einleitung

Angaben zur Textvorlage
Position des Verfassers

Hauptteil

Argumentation des Textes
Sinnabschnitt 1: aktueller Anlass als Ausgangspunkt und Formulierung der Kernfrage



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK